

sondern hiemit auch ein practisches Feld, das des katholischen Kirchensiedes, neu bebaut, und bereits bebautes wieder frisch aufgerüttelt und umgearbeitet erscheint. — Zum Schluße wird bemerkt, daß Bestellungen auf das „Orgelbuch“ entweder Herr Habert in Gmunden oder Herr Vereinsecassier Ernest Klinger, Stadtpfarrcooperator in Linz oder Vereinsecretär Domvicar Burgstaller, entgegennehmen.

Linz. Johann Burgstaller, Dom- und Chorvicar.

**Blätter für Kanzelberedsamkeit.** Redigirt von Anton Steiner, Cooperator bei St. Augustin in Wien. Jährlich ein Band mit 10 Heften zum Preise von 3 fl. 60 kr., Wien 1881. Verleger und Herausgeber Heinrich Kirch, Singerstraße Nr. 7.

Bereits im I. Heft (1881) der Quartalschrift S. 157 wurde dieses neue Organ für Prediger besprochen und empfohlen. Damals lagen erst drei Hefte der Zeitschrift vor; nun ist aber schon der erste Band vollendet und es kann sonach ein Urtheil über dieses neue Unternehmen mit desto größerer Sicherheit abgegeben, die Leistung leichter beurtheilt, der Erfolg entschiedener betont und das Werk eindringlicher empfohlen werden.

Vor Allem stimmen wir der Redaction aus vollem Herzen zu in der Art, wie sie die Gründung dieses Organs in der Vorrede zum ersten Band motivirt. Es sollten die Blätter für Kanzelberedsamkeit „den Mitgliedern des hochwürdigen Seelsorgeclerus Österreich-Ungarns in ihrem Vaterlande Gelegenheit bieten, die erbaulenden und belehrenden Worte, welche sie an die christliche Gemeinde richteten, auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen und hiedurch ihren Brüdern im Unte einen Dienst zu erweisen, indem sie ihnen brauchbaren Stoff zur Betrachtung und zur Verkündigung des göttlichen Wortes liefern. Die Anregung, welche in der literarischen Theilnahme an einem solchen Unternehmen liegt, die Predigten an Inhalt und Form so gediegen als möglich zu machen, sollte den Autoren, sowie dem christlichen Volke von Nutzen sein.“ Man möchte dieser Bemerkung noch befügen, daß es gewissermassen auch eine Ehrensache des österreichischen Clerus ist, sozusagen auf eigenem Boden eine Prediger-Zeitschrift zu besitzen, da in Deutschland seit einer Reihe von Jahren nicht weniger als sechs solche Zeitschriften erscheinen.

Der Aufang ist gemacht, der erste Jahrgang ist vollendet, und man darf der Redaction Glück wünschen; denn mehr als ein halbes Hundert Autoren im Inland haben sich mit ihren Arbeiten bei dem ersten Band betheiligt. Einige von diesen Autoren genießen schon lange den Ruf hervorragender Gelehrsamkeit; andere gelten weithin als tüchtige Prediger; mehrere derselben lernten wir zum ersten Male

in den Blättern für Kanzelberedsamkeit kennen, in denen sie mit ihren Arbeiten an die Öffentlichkeit getreten. An die vollendeten Arbeiten jener Meister auf dem literarischen Gebiete wagt sich die Recension kaum heran, aber auch die Predigten dieser jozusagen neuen Autoren haben uns vielfach überrascht sowohl durch den Aufwand von Fleiß, als auch durch die homiletische Erudition, womit sie verfaßt sind. Bei einer so großen Anzahl von Autoren darf es aber gleichwohl nicht befremden, wenn uns die Eigenthümlichkeit des einen oder des andern minder zusagte. So zum Beispiel erschien uns bei etlichen Predigten der Eingang etwas zu weitläufig, bei einigen vermissten wir eine bestimmte Ankündigung des Themas und der Theile; denn die Puncte oder Theile der Abhandlung sind, unseres Erachtens in der Predigt ebenso bestimmt und klar anzugeben, wie die Puncte in der Meditation; wie hier, so sind sie auch in der Predigt eine gute Stütze für den Zuhörer und wohl ebenso für den Prediger. Ferner will es uns in einer gedruckten Predigt zur Form gehörig erscheinen, daß die Stellen der hl. Schrift, welche angeführt werden und es ist zu wünschen, daß das fleißig geschehe, auch in der üblichen Weise mit Angabe von Capitel und Vers citirt werden. Fehler gegen die Einheit des Themas sind uns im ganzen Band von Predigten kaum zwei oder drei vorgekommen. Da nach dem bekannten Sprichworte verba movent, exempla trahunt die Beispiele sehr wirksam sind, so wünschte man, daß im Allgemeinen etwas häufiger Beispiele, namentlich die von Heiligen eingeflochten würden.

Es enthält der vorliegende erste Band für alle Sonntage des Kirchenjahres je eine oder zwei vollständig ausgearbeitete Predigten, für ebendieselben bis 1. Sonntag nach Pfingsten auch eine erhebliche Anzahl von ausführlichen Scizzen oder Themen, außerdem Predigten an den Festen des Herrn, der seligsten Jungfrau, der Heiligen; Predigten bei verschiedenen Gelegenheiten; zu letzteren werden auch sechs Predigten an den Freitagen in der Fasten gezählt.

Was speciell die Predigtscizzen betrifft, so haben uns da am meisten durch klare und leichte Disposition, sowie durch den Reichthum an Gedanken und Bibelstellen diejenigen angesprochen, deren Thematik schon auch sehr vielsprechend und ergreifend sind, wie das verirrte Schäflein, Petrus der Menschenfischer, das Wort Ewigkeit, die Stimme der Thränen Christi, die heilige Anna eine Perle, der Mensch auf der Bahre. Auch die aus den Episteln und Evangelien entnommenen Scizzen sind fast durchwegs bündig und klar, und mehrere so reichlich ausgestattet, daß mit geringer Mühe eine recht gute und nützliche Predigt daraus gestaltet werden kann. Die Predigtscizzen über den englischen Gruß für eine Maiandacht möchte man kaum Scizzen nennen,

sie sind vielmehr kurze Paränesen oder Exhorten. Die Predigtscizze „für den ersten Sonntag nach Ostern und zugleich Fest des heiligen Georg (S. 439) erweckt das rubricistische Bedenken, ob nicht wegen des Dom. 1. cl. die Solemnitas patrocinii auf den folgenden Sonntag zu übertragen war? (Cf. S. R. C. 27. Mart 1779.)

In dem sogenannten didactischen Theile erfreuen uns die Blätter für Kanzelberedsamkeit mit herrlichen Aufsätzen über die kirchlichen Pericopen, ihre Wahl und Bedeutung, über das Kirchenjahr u. s. w. Auch in diesem Puncte wird der Prediger nicht wenig unterstützt; abgesehen von dem Einfluß, welchen das tiefere Verständniß der epistolarischen und evangelischen Abschritte auf den Geist des Predigers ausübt, wird auch durch die Aufstellung der den Pericopen entnommenen Themen die homiletische Arbeit gar sehr erleichtert. Ueberdies finden wir unter diesen didactischen Aufsätzen gleichfalls auch solche, welche die dem Priester über gewisse Zeiträume nothwendige klare Anschauung vermitteln, damit er selbe, falls es nöthig wird, desto leichter zu bekämpfen vermöge.

Die Miscellen, welche sich in jedem Heft den didactischen Aufsätzen anreihen, kann man eine recht würzige Beigabe des Ganzen nennen. Es werden da geistreiche Ausprüche, kurze Beispiele und Geschichten, gute Rathschläge u. dgl. mitgetheilt. Man kann von den Miscellen des ersten Bandes sagen, daß die Auswahl durchgängig gelungen ist; wenn Referent aber doch eine Piece bezeichnet, die ihm weniger entsprach, und zwar bloß aus dem charitativen Grunde, so ist das die S. 190. Protest. Predigtthemata.

Bevor wir diese Besprechung der Blätter für Kanzelberedsamkeit schließen, müssen wir der Redaction und den hochwürdigen Herren Unternehmern das Verständniß unserer Ueberzeugung machen, daß sie eine den österreichischen Clerus schon jetzt ehrende Sache unternommen und gefördert haben, indem wir zugleich die Hoffnung nähren, es werde dann, wenn dieses neue und österreichische Predigerorgan in weiteren Kreisen sich verbreitet hat, durch die dadurch zugleich angeregte, noch zahlreichere literarische Theilnahme, der Erfolg ein um so größerer und der Dank für die Gründung dieser Blätter ein um so lebhafterer werden. Mögen sich die Prediger Österreich-Ungarns diese Zeitschrift auf's Wärmste empfohlen sein lassen; sie werden durch dieselbe stets frische Anregung und neues brauchbares Materiale erlangen, sie werden die guten und die noch besseren Predigten selber bald herausfinden, die Vorbilder nachahmen und vielleicht später durch ihr eigenes Beste dem gemeinsamen Organ dienen und so wieder Änderen nützlich werden.

St. Pölten.

Michael Mansauer,  
Spiritual des bischöflichen Clerical-Seminars.